

anschluss
547
Karl Sirelo.

erei Minden.
zverkauf

d. 26. Januar.
1 Uhr, Ditt. 4.
rg: Eiche: 65 Stk.
m. Meier. Buche:
fm. (neil) zu 200
neil), 4 rm. Knpf.
Meier, Bärde: 3

ung der Käse
Schlage.

epfel
tlig und gut nur
Lage, ebenfalls
ichte, Erbsen,
ganz weichschend,
che Eier.

J. Martmann,
Hollndstr. 15.

eder einen großen

Damen- und
Garberoben

und Verkaufsstelle
den Möbeln, Gefen,
ie sämtlichen Gegen-
en einfachen und
n Wert. Postkarte

b Schmitt,
bergstr. 1.

ag! Zelle!
laufend fämtl. Sov
en, wie Kautschuk,
en, Schaf, Kalbs,
Pferdebäute zu den
größten.

helm Hilmer,
hannestraße 18.

gebrauchter, aber
altener

dauer
zu verkaufen. 200
schäftsstell. Ditt
er Nr. 5450.

enlamm
enbeckerweg 9.

unholz
anweise geschitten

Behmeyer,
3/27, Telefon 806.

elze

vorgerück-
von verkaufte
renden vor-
ten Preisen:

Prz M. 45
orm
Prz M. 70
orm
Prz M. 120

d höher,
passende
en, 2
e Pelzüte!

ülung!

. M. Kundschaff
in M. 3 für die
Fahrt.

engeschäft
Hilmer

1. Etage
Hagen

Minort
e 1919,

ocumit, wegen
verlaufen, tanke
Beichtigung

ber, Bertmeier
R. Bubbde.

Herforder Zeitung

Bezugs-Preis 5.40 Mark

vierteljährlich. Bei Postbezug
5.40 Mark und Bestellgeld. Die
Zeitung erscheint täglich, außer
Sonn- und Feiertag, mittags

für Stadt



Druck und Verlag Fr. Kuppe
Geschäftsstelle: Herford,
Rennstraße 29/31

und Land



Fernsprecher Nr. 83 und 151
Postfach Nr. 5796
Schneidm. Hannover

Anzeigenpreis 20 Pfennig

die 1 Spalt. 10 Zeilen oder
deren Raum für Stadt u. Land-
kreis Herford, sonst 25 Pfennig.
Reklamen die Zeile 2.00 Mark.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford

Allmählicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 19

Herford, Freitag, den 23. Januar 1920

30. Jahrgang

Die Rückkehr der Kriegsgefangenen.

Inmitten des sechsten Winters nach Kriegsausbruch beginnt der Rücktransport der halben Million gefangener Deutscher, die bisher in französischen Lagern, Gefängnissen und Zuchthäusern zurückgehalten waren — die letzte große Rückzugsbewegung des vertriebenen deutschen, des glänzenden Heeres, das die Weltgeschichte gekostet hat. Unwillkürlich schweifen die Gedanken zurück. Als unter der strahlenden Nachmittagssonne des 1. August 1914 der Kriegszustand erklärt wurde, dachte kaum jemand an jahrelange Dauer des Krieges. Dem Deutschen lag der Gedanke an Sedan näher als die Erfahrungen des russisch-japanischen Stellungskampfes. Die breiten Massen meinten, daß zu Weihnachten 1914 der Sieg in der Heimat gefeiert werden würde. Man rechnete auf die deutsche Schlagfertigkeit, das auf strategische Zwecke eingestellte, mit der Genauigkeit eines Sekundenzeigers arbeitende Eisenbahnenetz, den kurzen Weg des Schlieffen'schen Angriffsplanes, der zwischen Maas und Seine zur Entscheidung führen sollte, den Siegeswillen der Soldaten endlich, der nur aus Schoriam, Ueberzeugung von der eigenen Kraft und Temperament bestand. Von der Alternative des nächsten, illusionstosen Risikos, der dem Krieg eine mutmaßliche Dauer von sechs Wochen oder drei Jahren gab, wurde vom deutschen Heere nur die erste Möglichkeit gesehen. Das „Oben“ gab es nicht: Des alten Volkes Wort, aus den achtziger Jahren, ein moderner Krieg könnte drei, sechs, ja dreißig Jahre dauern, galt den meisten als veraltet, als durch die moderne Technik, durch die ungeheuren Ausmaße der neuen Kriegerheere überholt.

Beim Ausbruch des Krieges 70 schrieb Königin Wilhelmine von Preußen an die Königin einen eigenartigen, gemütschweren Brief, als vor seinem Palaste das Volk sich in aufgeregten, krieges- und kriegstönen umgebungen erging. Das Volk hätte, es bisher gut gehabt; die Freude über den Kriegsausbruch zeigte, daß es die Wirklichkeit nicht sah. Man wußte wohl, wie Kriege anfangen, niemals im voraus, wo, wie und wann sie enden. Wehlich — wenigstens im Innern bekannt, von den Feinden abhichtlich verkannt — war am 1. August 1914 die Stimmung im alten Schloß zu Berlin. Bejubelt, mit Blumen beworfen, fuhr der Offizier vom Dienst von der Wache neben dem Zeughaus ins Schloß, um sich hier bei demjenigen zu melden, der als Oberster Kriegsherr die ganze Verantwortung trug und die schwere Last des Augenblicks trug. Die wenigen Worte, die er abends um halb elf Uhr dem Offizier vom Dienst bei dessen Meldung sagte, spiegeln eben die Gemütsstimmung, in der der alte König seinerzeit geschrieben hatte. Aber das war nur vereinzelte. Die Gesamtmasse rückte in jener geistigen Verfassung aus, die den Sieg für sicher hält, die an jener geistigen Verfassung aus, die den Sieg für sicher hält, die an Kampf und Tod fürs Vaterland denkt, kaum aber an Gefangenschaft. Bis zum Rückzug an der Marne sind auch verhältnismäßig wenige Deutsche in Gefangenschaft geraten. Die Meldung von Laufenden von Gefangenen, wie sie die feindlichen Blätter später brachten, wurde allmählich erst, als die Ueberzeugung vom sicheren Sieg allmählich schwand, als Nahrung in ausreichendem Maße in der Heimat nicht mehr vorhanden war und dieser Mangel physisch und physisch auch auf die Frontsoldaten drückte, als die Munition nicht mit der Schnelligkeit herankam, wie der Kriegszweck es forderte, als die lange Dauer des Krieges mehr und mehr zerwürfend auf den einzelnen wirkte. Gerade diese physischen Momente hat die Heeresleitung nicht wahr haben wollen; sollte der Krieg weitergeführt werden, so konnte sie das auch nicht, denn es fehlte zuletzt an Menschen und an Material jeder Art, um Gegenstände zu schaffen. So erklärt es sich, daß auch mutigste Männer — Stabsoffiziere, die schon mit dem Orden Pour le merite ausgezeichnet waren, — mit großen Teilen der von ihnen geführten Truppen in Gefangenschaft geraten sind. Diese Verhältnisse muß das Vaterland sich immer und immer vergegenwärtigen, wenn es die Hunderttausende durch Jahre verlorenen Söhne wieder in sich aufnimmt. Sie haben alle tief, zum Teil namenlos, kriegslos gelitten, Jahre des Familien- und Berufslebens verstreut, vielfach seelisch Schaden genommen. Von den evangelischen Pfarrern, die kürzlich unsere Gefangenen in Frankreich besucht haben, sind wir lt. „D. N. Ztg.“ dahin berichtet, daß diese durchgängig von glühender Vaterlandsliebe befeuert und gewillt sind, am Wiederaufbau mit allen Kräften teilzunehmen. Man wird unter allen Umständen davon absehen müssen, die Zurückgeführten in den politischen Kampf zu ziehen. Davon wollen sie nichts wissen. Sie wünschen nach Möglichkeit seelische Ruhe, Familienleben, Arbeit. Hierzu muß ihnen jeder beihilflich sein, der Einzelne auf der Straße, der Familienangehörige, der Arbeitgeber in Werkstatt und Fabrik. Dann wird es gelingen, seelisch Kranke gesund und zu einem aufbauenden Teile des Vaterlandes zu machen, das jetzt jeden Deutschen braucht.

Helfferrich redet — Flugblätter.

Der Zweck des Prozesses: Agitation.
Seit kurzem ist der Prozeß Erzberger-Helfferrich im Gange. Irrend eine Voraussage über seinen Ausgang zu machen ist bei der Fülle der Beweisangebote ganz unmöglich. Aus den Eröffnungsreden des Vorsitzenden muß man entnehmen, daß die Verhandlungen mehrere Wochen beanspruchen dürften, und erst wenn die Zeugen wirklich vernommen sind, wird man klar sehen, ob die

schweren Anschuldigungen Helfferrichs gegen seinen politischen Gegner Erzberger berechtigt sind. Über einige Neuheiten verdient bereits Beachtung: Was sich heute in dem Moabiter Gerichtssaal abgespielt hat, war daselbe, was man bei dem Untersuchungsausschuß erlebt hat. Herr Dr. Helfferrich hielt wohl vorbereitete eine große politische Propagandarede, die nicht in den Gerichtssaal gehörte, sondern auf die Tribüne eines Parlaments oder in eine Volksversammlung. Die deutschnationalen Blätter bringen Stimmungsbilder nach demselben Zufchnitt, den sie bei Reichstagsverhandlungen anlegen. Diese Stimmungsbilder sprechen ohne jede nähere Kennzeichnung für sich selbst. So liest man in der „Täglichen Rundschau“: „Man stand am Vorabend großer Ereignisse“. Dieses Gefühl hatte jeder, der heute morgen den großen Schwurgerichtssaal des Moabiter Kriminalgerichts betrat. Der Andrang des Publikums war stärker als gestern. Im Zuschauerraum und auf den Zungenbänken tauchten heute die Gesichter bekannter Parlamentarier auf. Oder in der „Kreuzzeitung“: „Zuschauerraum und Tribünen sind heute gedrängt voll. Wir kennen ja alle Herrn Erzberger, aber das Bild, das der Staatssekretär Helfferrich mit ruhiger, nur ab und zu vor innerer Erregung bebender Stimme entwirft, gibt uns den Typ des eiteln, sich aufdrängenden, politisch wie finanziell streupollen Politikers“. Ganz besonders stark ist der Eifer in dem von der Schwerindustrie finanzierten „Vollanzeiger“: Dieser schreibt:

„Helfferrich erhebt sich. Man sieht es ihm an, daß eine gewaltige innere Erregung in ihm tobt, aber erzwingt sie nieder und beginnt seine Ausführungen in ruhigem, sachlichem Tone. Doch nicht lange und sein heißblütiges Temperament taucht bei ihm auf. Der Anblick des verhassten Gegners treibt ihn zu immer schärferen Worten. Immer wieder wendet er den Blick vom Vorsitzenden fort und jurnelnd zu dem Tisch hin, an dem Erzberger sitzt und sich eifrig Notizen macht. Und als Helfferrich Erzberger den Vorwurf ins Gesicht schleudert, daß er die Propaganda in einer Weise betrieben habe, daß er nicht der deutsche Anti-Northelisse, sondern der beste Verbündete des englischen Propagandaministers war, da schüttelt er die Hand gegen ihn, daß es fast den Anschein hatte, als wolle er ihm das in seinen Händen befindliche Manuskript vor die Nase schleudern.“

Merkwürdig, höchst merkwürdig, was sich heute, nach diesen „Stimmungsbildern“ zu urteilen, vor einem deutschen Gerichtshof abgespielt hat. Dieselben Blätter, die sich im Ledebour-Prozeß darüber aufregten, daß man dem Angeklagten das Wort zu politischen Ausführungen gegeben habe, sind heute voll des Entsetzens über den Politiker Helfferrich im Gerichtssaal! Aber ihr Verhalten wird erklärlich, wenn man Kenntnis von folgendem Bekanntheit erhält, der dem „Vorwärts“ in die Hände gefallen ist:

„Deutschnationale Volkspartei Hauptgeschäftsstelle.
Berlin, 17. Januar 1920.
Rennburgerstraße 24.

An alle Ortsgruppen!
Am 19. d. Mts. findet die erste Verhandlung des
Erzberger-Helfferrich-Prozesses
statt.

Voraussetzlich wird Erzberger dabei eine größere programmatische Rede halten, die weite Kreise der Partei und des gesamten Volkes interessieren dürfte. Diese Rede wird als „Flugschrift Nr. 49“ geringsten Umfanges im Druck erscheinen und zum Selbstkostenpreis geliefert werden. Massenbestellungen telegraphisch an die Deutschnationale Schriftenvertriebsstelle G. m. b. H., Berlin S. W. 11.

Verhandlung beginnt Mittwoch
Deutschnationale Volkspartei, Hauptgeschäftsstelle.
Nun sind alle Rätsel gelöst: Die „Flugschrift Nr. 49“ ist mit Hilfe der Gerichtsverhandlung zum Vertrieb fertiggestellt worden

England und Italien stellen keine Truppen für die Abstimmungsgebiete.

Reuter.
Paris, 22. Jan. England hat dem Obersten Rat mitgeteilt, daß es nicht instande sei, seinen Anteil an Truppen für die Abstimmungsgebiete, wie Schlesien, Schleswig, Allenstein usw., zu stellen. Es wird berichtet, daß Italien den gleichen Schritt getan hat. Die Aufgabe, den Polizeidienst in den Abstimmungsgebieten zu versehen, wird auf Frankreich allein fallen. Wie verlautet, war England um die Stellung von 25 Bataillonen ersucht worden.

Diese Meldung beleuchtet die Lage der Ententemächte scharf und grell. Sie zeigt deutlich, wie sich die Situation in der äußeren Politik für Deutschland seit dem Abschluß des Waffenstillstands geändert hat. Ob die Abgabe Englands an Frankreich auf Schwierigkeiten äußerer Art zurückzuführen ist, läßt sich nicht mit Bestimmtheit sagen, der Schluß liegt aber nahe, daß England seine Truppen an der indischen Grenze jetzt nötiger braucht. Weniger verwunderlich noch ist es, daß Italien sich an der Befestigung nicht beteiligen will, denn die inneren Schwierigkeiten dieser Nacht sind in der letzten Zeit wiederholt zu Tage getreten; erst in unserer vorgestrigen Ausgabe hatten wir darüber zu berichten. Es wäre

verfehlt, an die vorstehende Meldung überhördungliche Hoffnungen für eine günstigere Gestaltung der Lage Deutschlands zu knüpfen, immerhin ist auch sie eine Bestätigung der von uns stets vertretenen Auffassung, daß alle Veränderungen im Verhältnis der Staaten zueinander sich jetzt nur zugunsten Deutschlands entwickeln müssen. Hoffentlich haben wir eine Diplomatie, die das zu würdigen und für uns fruchtbar zu machen weiß.

Deutsch-holländisches Abkommen. 200 Millionen Gulden.

Am 22. Jan. Die Verhandlungen zwischen den bevollmächtigten Kommissionen der deutschen und niederländischen Regierung haben zu einer Uebereinkunft über einen den beiderseitigen Regierungen vorzuschlagenden Vertragsabschluß geführt. Danach erhält Deutschland einen Kredit von 200 Millionen Gulden auf 10 Jahre und verpflichtet sich zur Weiterlieferung der im Vorjahre vereinbarten Kohlenmengen auf einer neu vereinbarten Weltmarktpreisbasis sowie zu einer Regelung der in holländischem Besitz befindlichen Kohlenfelder an der deutschen Grenze, die den aus der Grenzlage sich ergebenden ökonomischen und technischen Verhältnissen entspricht und hierdurch den weiteren Ausbau dieser Felder in beiderseitigem Interesse ermöglicht.

Der Kredit soll in Höhe von 60 Millionen Gulden zum Ankauf von Lebensmitteln in Holland, in Höhe von 140 Millionen Gulden zum Ankauf von Rohstoffen in beliebigem Land Verwendung finden.

Am 21. Jan. Haag. Das niederländische Ministerium des Innern teilt mit: Zwischen den Bevollmächtigten der niederländischen und der deutschen Regierung ist eine Uebereinstimmung bezüglich der ihren Regierungen zu unterbreitenden Vereinbarung betreffend einen Deutschland zu gewährenden Kredit und Einfuhr von Steinkohlen erzielt worden. Die Niederlande gewähren Deutschland einen Kredit von 200 Millionen Gulden, ablosbar spätestens in 10 Jahren. Von diesem Kredit sind 60 Millionen für den Ankauf von Lebensmitteln in den Niederlanden, niederländischen oder niederländisch-indischen Ursprungs bestimmt. Der Betrag von 140 Millionen dient zum Ankauf von Rohstoffen und hat den Charakter eines erneuerbaren Kredits. Deutschland verpflichtet sich seinerseits zur vierjährigen Fortsetzung seiner Kohlenlieferungen, zu denen es sich im Kohlenabkommen, das am 31. Dezember 1919 in Kraft trat, verpflichtete. Außerdem ist eine befriedigende Regelung über die Ausbeutung der in unmittelbarer Nähe der limburgisch-deutschen Grenze gelegenen Kohlenbergwerke, die sich bereits in den Händen einer niederländischen Gesellschaft befinden, erreicht worden. Die getroffenen Vereinbarungen müssen eventl. von den Generalstaaten genehmigt werden.

Am 22. Jan. Wien. Der „Neuen Freien Presse“ zufolge begeben sich die Staatssekretäre Reich und Loewenfeld-Ruß zu Verhandlungen über Lebensmittelskredite nach Paris.

Die Entente verzichtet.

Am 23. Jan. (Drachmelung.) Die holländische Regierung hat nach der „Chicago Tribune“ auf ihre vertrauliche Anfrage bei den Alliierten von allen mit Ausnahme Englands die Antwort erhalten, daß sie auf der Auslieferung des Kaisers nicht ernstlich bestehen würden. Damit bestätigt sich die in diesem Blatte vertretene Ansicht, daß die Auslieferung des Kaisers nicht verwirklicht werden würde. Es besteht also Aussicht, daß der Welt das Schauspiel eines Kaiserprozesses, das alle niederen Instanzen in der Menschheit wieder von neuem aufpeitschen würde, erspart bleibt. Die Verdienste Hollands an dieser Wendung der Frage, die es durch seine Festigkeit herbeigeführt hat, müssen rückhaltlos anerkannt werden. Es ist anzunehmen, daß es den Feinden selbst unangenehm gewesen wäre, wenn Holland ihrem Eruchten entsprochen hätte. So sind sie der wenig ehrenvollen Aufgabe entzogen, auf einem politisch toten Mann herumzuschlagen.

Ein holländischer Regierungsvertreter beim Kaiser.

Am 22. Jan. (Sig. Drahtbericht.) Die Presseinformation berichtet aus Amsterdam: Ein Vertreter der holländischen Regierung ist am Montag in Amerongen eingetroffen und hat dem ehemaligen deutschen Kaiser person-

nach einem Abzug der an die holländische Regierung gerichteten Note wegen der Auslieferung überreicht. Der holländische Delegierte erklärte, daß die Entschädigung der holländischen Regierung in wenigen Tagen erfolgen und der Kaiser hiervon sofort in Kenntnis gesetzt werde.

Appell Hollands an die Neutralen. Protest gegen die Auslieferungsforderung.

mit. Stockholm, 22. Jan. „Svenska Dagbladet“ erzählt, daß die holländische Regierung an alle übrigen neutralen Staaten einen Appell richten werde, um einen allgemeinen Protest gegen die Auslieferungsforderung und die erzwungene Verletzung der internationalen anerkannten Neutralität zu veranlassen. Solcher Schritt, bei dem wohl auch Schweden zur Teilnahme aufgefordert werden wird, erscheine wohlüberlegt und könnte vielleicht die Einleitung zu gemeinsamen Vorgehen der Neutralen auch in anderen Fragen werden.

Die Ostpolitik der Entente.

L.L. Haag, 23. Jan. (Drahtmeldung.) Die „Times“ melden, daß die eventuelle Mitwirkung Polens gegen Rußland immer noch in Paris auf der Tagesordnung steht. Der englische Generalsekretär, zusammen mit Churchill und Nitte, traten für die Versorgung Rußlands mit Kohlen, Waffen und Munition ein. Während man verhandelte, verbreitete das englische Kriegsministerium die Meldung, die Anwesenheit seiner Vertreter in Paris sei ganz zufällig. Hier in Holland tauchen Gerüchte auf über eine mögliche Teilnahme Deutschlands an der aktiven Abwehr des Bolschewismus. In englischen und französischen Kreisen sollen gleichartige Erwägungen bestehen.

Radel über die Grenze.

L.L. Prossen, 23. Jan. (Drahtmeldung.) Hier traf gestern, begleitet von einem Legationsrat des Auswärtigen Amtes und mehreren Kriminalbeamten, der bolschewistische Agitator Radel ein. Er wurde von einem polnischen Kapitän, einem Oberleutnant und mehreren Soldaten abgenommen und trat kurz darauf in einem von Polen bereitgestellten Zuge die Abreise an.

Preussische Landesversammlung.

dd. Berlin, den 22. Jan. (Eig. Bericht.)

Die preussische Landesversammlung erledigte heute zunächst eine Anzahl kleiner Vorlagen ohne ausföhrliche Beratung. Der in erster Beratung vorliegende Gesetzentwurf über die Unterbringung der mittelbaren Staatsbeamten und Lehrpersonen aus den an fremde Staaten abzutretenden Gebieten ging an den Ausschuss. Der Gesetzentwurf über die Bewilligung weiterer Staatsmittel zur Verbesserung der in staatlichen Betrieben beschäftigten Arbeiter und gering besoldeten Staatsbeamten, in dem für den genannten Zweck 40 Millionen Mark gebildet werden, nimmt das Haus in erster und zweiter Beratung an. Der Gesetzentwurf über die Erweiterung und Einschränkung des Stichtagsbeschlusses wurde dem Ausschuss überwiesen. Die dann folgende erste Beratung des Gesetzentwurfs über die Niederschlagung von Untersuchungen, die bis zum ersten März 1917 zurückgehen, gestaltete sich lebhafter. Zu der danach erfolgenden Beratung der

Beamtenbesoldungsfragen

zu denen Anträge aller Parteien vorlagen, nahm Finanzminister Dr. Seldeneck das Wort. Er schlug die vom Reich durchgeführte Erhöhung der Teuerungszulagen der Beamten um 150 Prozent auch für Preußen vor. Unter großer Bewegung des Hauses legte der Minister ferner dar, daß die Aufbesserung der Beamten nur eine vorübergehende Erleichterung bringen wird, wenn nicht die volle Ausnutzung der Arbeitskraft der Bevölkerung zur Steigerung der Produktion führe. Gesetze das nicht, dann werde Deutschland wie Wien eine Stätte des Elends und der Verzweiflung. Die Redner aller Parteien stimmten der mit lebhaftem Beifall begleiteten Rede des Ministers zu und lehnten sich einmütig für einen pflichttreuen, unbestechlichen Beamtenstand ein. Der von der Regierung nach dem Vorgehen des Reiches beantragten Erhöhung der Teuerungszulage um 150 Prozent stimmte das Haus zu und

berief für die Bearbeitung von Beamtenfragen einen besonderen Ausschuss von 27 Mitgliedern, dem sogleich eine Reihe von Anträgen u. a. über die Neuordnung des Beamtenbesoldungswesens (Antrag der Mehrheitsparteien) und über Rangeshöhung für die gehobenen Unterbeamten, ebenfalls ein Antrag der Mehrheitsbeamten, zugewiesen wurden. Danach berief das Haus die förmliche Anträge Held (D. L.) und Gen. über die Beschaffung von Stiefeln und Kaffee für die Landwirtschaft und in Verbindung damit einen Antrag v. Rantz (Dn.) um Aufhebung der Zwangswirtschaft in West- und Ostpreußen, einen Antrag Gerold um höhere Erzeugerpreise für Getreide, Kartoffeln und Zuckerrüben und die Beschaffung von Saatkartoffeln. Abg. Held (Dn.) führte aus, daß die Volksernährung zusammenbrechen würde, wenn nicht die Stiefel- und Kaffeeversorgung gesichert und damit die unerlässliche Voraussetzung für eine gesteigerte landwirtschaftliche Produktion geschaffen würde. Unterstaatssekretär Ramm erklärte, daß bereits Verhandlungen über stärkere Strom- und Kohlenbelieferung der einschlägigen Betriebe schweben. Nach kurzer Begründung des Zentrumsantrages durch den Abg. Schönlank (Str.) verlegte sich das Haus auf morgen. Es ist eine sehr lebhaft ausgeführte Ernährungsfrage zu erwarten. Schluß 6 1/2 Uhr.

Erzberger-Helfferich-Prozess.

mit. Berlin, 22. Jan. In der heutigen Sitzung des Prozesses Erzberger-Helfferich teilte der Vorsitzende mit, daß verschiedene Zeugen, darunter auch Thissen nicht kommen könnten. Der Gerichtshof beschloß, Thissen kommissarisch auf seinem Wohnsitz zu vernehmen. Nach einer Erklärung des Reichsjustizministers soll Thissen darüber Auskunft geben, daß die geschäftlichen Beziehungen zwischen dem Thissen-Konzern und Erzberger erst seit dem Frühjahr 1918 datieren. Es folgt die Vernehmung Helfferich zum Falle Thissen. Er hebt hervor, Erzberger sei anfangs des Krieges als Amerikaner weitergegangen als alle anderen. Er habe für Deutschland die der Normandie vorgelagerten englischen Inseln verlangt, welche Erzberger besäßen. Er müßte wissen, daß Thissen in der Normandie große Erzlager habe. Von seinem Amerikanismus sei Erzberger abgekommen, nachdem in Wien ein Dromowitsch eingetreten war. In Lieberstein, in der Familie Parma habe er nun sehr stark gegen den Amerikanismus gearbeitet.

L.L. Berlin, 23. Jan. (Drahtmeldung.) Wie der Telegraphen-union berichtet wird, hat Fürst Salom-Helfferich auf den Vorstehenden der Zentrumsgruppe in Berlin folgenden Telegramm geschickt: Proleten als Rheinländer und Reichstagsabgeordneter von Dören in härtester Form gegen Prozessführung Erzbergers, Vertreter Rheinlands erklärte, während des Waffenstillstandes, Frieden um jeden Preis, sonst los von Deutschland. Auspruch ist niederträchtige Panikverleumdung des deutschen Rheinlands und ihrer Vertreter, Namen nennen!

Deutsches Reich.

Die deutsche Vertretung in Paris.

L.L. Berlin, 23. Jan. (Drahtmeldung.) Wie die „P. N.“ erfahren, ist der deutsche Geschäftsträger Dr. Mayer am Donnerstagabend über Köln nach Paris abgereist. Der bisherige Vorsitzende der deutschen Friedensdelegation, Freiherr v. Versner, wird als Botschaftsleiter unter dem Geschäftsträger Dr. Mayer bis auf weiteres in der französischen Hauptstadt verbleiben.

Herford u. Minden-Ravensberg.

Fernsprech-Anschluß der Schriftleitung: Nr. 151.

23. Januar.

Lebensmittel.

L.L. frische Fleischmarkt, das Pfund zu 4.40 M., 125 Gr. auf Fleischwaren-Zusatzmarkt Nr. 1, von Freitag mittag ab in allen Schlachtereien.

Gefrierfleisch. Das so lange erwartete Gefrierfleisch trifft heute in Herford ein. Es kann in dieser Woche leider nicht mehr verkauft werden, weil das Fleisch erst einige Tage zum Auftauen hängen muß. Dafür werden wir Mitte nächster Woche eine Ration zur Verteilung bringen können, die uns an Menge und Güte für die fleischlosen Wochen entschädigt.

Die Fettigkeit für die Woche vom 26. Januar bis 1. Februar d. J. ist auf 40 Gramm Auslandsmargarine

zum Preise von 85 Pfg. und 60 Gramm Inlandsmargarine zum Preise von 60 Pfg. festgesetzt.

Lebensmittelamt

Teuerungszulage und Pensionäre.

Die Erhöhung der laufenden Teuerungszulagen der Reichsbeamten um 150 v. G. für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. März 1920 erstreckt sich auch auf die Pensionäre und Hinterbliebenen, die bisher Teuerungszulagen erhalten haben oder erhalten konnten. Es war daran festgehalten worden, daß die Teuerungszulagen an Pensionäre usw. nicht ohne weiteres zu gewähren sind, sondern daß dabei das Bedürfnis geprüft werden muß. Im Hinblick auf die jetzigen Teuerungszulagenverhältnisse aber bei der Prüfung der Bedürfnisfrage ein besonderer Maßstab angelegt werden.

dd. Die Betriebslage im Telegraphen- und Fernverkehr. Die Betriebslage im Telegraphen- und Fernverkehr ist noch immer sehr gespannt. Die Vermehrung der Betriebsmittel und die Heranbildung des Mehrbedarfs an leistungsfähigem Betriebspersonal hat trotz aller ordentlichen Anstrengungen mit dem steigenden Bedarf Schritt halten können. Unter diesen ungünstigen Verhältnissen haben West- und Südwestdeutschland zu leiden, weil dort die Verkehrssteigerung durch die Befreiung der Rheinlande besonders groß ist. Die Reichsgraphenverwaltung veranlaßt die Ergänzung des Betriebes im Rahmen des Möglichen. Kürzlich ist eine Schnell-Telegraphenverbindung zwischen Düsseldorf und Berlin eingerichtet worden. Noch bis Ende März durch Neubauten und Sonderanordnungen eine größere Anzahl von Fernsprechverbindungen innerhalb des Industriegebietes, sowie zwischen diesem und Nord-, Mittel- und Deutschland neu geschaffen. Eine weitere Vermehrung von Telegraphen- und Fernsprechverbindungen ist in Aussicht genommen.

— Eier im Schaufenster. Ein ungewohnter Anblick in einigen Lebensmittelgeschäften der Stadt kann man sich wieder einmal Eier sehen, die nun schon jahrelang durch Abwesenheit geknallt haben. Die Eier sind zwar aber mit ihnen nicht zurückgekehrt ist, sind die nehmaren Verkaufspreise. Seit die Produkte von der Grenze aus dem freien Handel verschwunden waren, sich der Preis um sechs bis siebenfache erhöht. Jetzt hin ist es ein erfreuliches Zeichen, daß in dem Bereich Artikel wieder ein Angebot da ist. Mit dem Frühjahr wenn die Güter reichlicher zu legen anfangen, wird dann hoffentlich öfter Gelegenheit bieten, Eier im Schaufenster zu betrachten — sie zu kaufen werden sich doch wenige Glücklich gestatten können.

— Eine unerhörte Nahrungsmittelsteigerung ist in letzten Wochen eingetreten. Ein kleiner Mischel Nahrungsmittel, der um die Weihnachtzeit 60 Pfg. kostete, ist jetzt mehr unter sechs Mark zu haben.

— Handelskammer. In der letzten Sitzung der Handelskammer zu Bielefeld wurde der bisherige erste Vorsitzende Kommerzienrat Paul Delius wiedergewählt. Der bisherige zweite Vorsitzende, Herr Konrad Deller hat aus Gesundheitsrücksichten gebeten, von einer Wiederwahl abzusehen. Die Wahl des zweiten und eventuellen dritten Vorsitzenden wird bis zur nächsten Sitzung der Kammer aufgeschoben. Nach der Wahl der Kommissionen wurden die Herren Koppmann-Herford, Albert Dittmann-Herford, Karl Steffen-Gütersloh als Vizepräsidenten bei der letzten Sitzung am 28. November 1919 ist zu ernennen. Auf den Antrag der Kammer, betr. Vermehrung der gehenden Züge auf der Strecke Berlin-Köln hat die Bahndirektion Hannover am 26. November u. a. erwidert: Inwieweit die durchgehenden Verbindungen zwischen Köln und Berlin vermehrt werden können, muß davon abhängig bleiben, ob Lokomotiven für diesen Zweck verfügbar sind.

Der Schimmelreiter.

23) Novelle von Theodor Storm.

Das Kind sah ins Weite: „Hat es Beine?“ fragte es wieder; „Kann es über den Deich kommen?“
„Nein, Wente; dafür paßt dein Vater auf, er ist der Deichgraf.“
„Ja“, sagte das Kind und starrte mit bloßem Schädel in seine Hände: „Vater kann alles — alles!“ Dann plötzlich, sich von der Mutter abwendend, rief sie: „Ach Wente zu Trin Jans, die hat rote Kesseln!“

Und Elte öffnete die Tür und ließ das Kind hinaus. Als sie dieselbe wieder geschlossen hatte, schlug sie mit einem Ausdruck des tiefsten Grams die Augen zu ihrem Manne auf, aus denen ihr sonst nur Trost und Mut zu Hilfe gekommen war.

Er reichte ihr die Hand und drückte sie, als ob es zwischen ihnen keines weiteren Wortes bedürfte; sie aber sagte leise: „Nein, Hauke, laß mich sprechen: das Kind, das ich nach Jahren dir geboren habe, es wird für immer ein Kind bleiben. O lieber Gott! es ist schwachsinzig; ich muß es einmal vor dir sagen.“

„Ich wußte es längst“, sagte Hauke und hielt die Hand seines Weibes fest, die sie ihm entgegen wollte.

„So sind wir denn doch allein geblieben“, sprach sie wieder. „Aber Hauke schüttelte den Kopf: „Ich hab sie lieb, und sie schlägt ihre Herrchen um mich und drückt sich fest an meine Brust: um alle Schätze wollt ich das nicht missen!“

Die Frau sah hinter sich hin: „Aber warum?“ sprach sie; „was hab ich arme Mutter denn verschuldet?“

„Ja, Elte, das hab ich freilich auch gefragt, den, der allein es wissen kann; aber du weißt ja auch, der Allmächtige gibt den Menschen keine Antwort — vielleicht, weil wir sie nicht begreifen würden.“

Er hatte auch die andere Hand seines Weibes gefaßt und zog sie sanft zu sich heran: „Laß dich nicht irren, dein Kind, wie du es tust, zu lieben; sei sicher, das verstehst du!“

Da warf sich Elte an ihres Mannes Brust und weinte sich satt und war mit ihrem Leid nicht mehr allein. Dann plötzlich lächelte

sie ihn an; nach einem heftigen Handdruck ließ sie hinaus und holte sich ihr Kind aus der Kammer der alten Trin Jans und nahm es auf ihren Schoß und küßte es, bis es schlafend lagte: „Mutter, mein liebe Mutter!“

So lebten die Menschen auf dem Deichgrafshofe still beisammen; wäre das Kind nicht dagesessen, es hätte viel geklagt.

Allmählich verfloß der Sommer; die Zugvögel waren durchgezogen, die Luft wurde leer vom Gesang der Vögel; nur vor den Scheunen, wo sie beim Dreschen Körner pflückten, hörte man sie und da einige Finken davonflogen; schon war alles hart gefroren. In der Küche des Haupthauses lag eines Nachmittags die alte Trin Jans auf der Holzstufe einer Treppe, die neben dem Feuerherd nach dem Boden lief. Es war in den letzten Wochen, als sie sie aufgelegt; sie kam jetzt gern einmal in die Küche und sah Frau Elte hier hantieren; es war keine Rede mehr davon, daß ihre Beine sie nicht hätten dahin tragen können, seit eines Tages klein Wente sie an der Schürze hier herauf gezogen hatte. Jetzt kniete das Kind an ihrer Seite und sah mit seinen stillen Augen in die Flamme, die aus dem Herdloch aufsteigend; ein eines Kindes klammerte sich an den Armel der Alten, das andere lag in ihrem eigenen schwebenden Saar. Trin Jans erzählte: „Du weißt“, sagte sie, „ich stand in Dienst bei deinem Urgroßvater, als Hausmagd, und dann mußte ich die Schweine füttern; der war klüger als sie alle — da war es, es ist graulich lange her, aber eines Abends, der Mond schien, da ließen sie die Haffschiffe schließen, und sie konnte nicht wieder zurück in See. O, wie sie schrie und mit ihren Fingern sich in ihre harten struppigen Haare griff! Ja, Kind, ich sah es und hörte sie selber schreien! Die Gräben zwischen den Fenmen waren alle voll Wasser, und der Mond schien darauf, daß sie wie Silber glänzten, und sie schwamm aus einem Graben in den anderen und hob die Arme und schlug, was ihre Hände waren, aneinander, daß man es weithin klatschen hörte, als wenn sie beten wollte; aber Kind, beten können diese Kreaturen nicht. Ich sah vor der Haustür auf ein paar Balken, die zum Bauen angefahren waren, und sah weithin über die Fenmen; und das Wasserweib schwamm noch immer in den Gräben, und wenn sie die Arme aufhob, so glitzerten auch die wie Silber und Diamanten. Zuletzt sah ich sie nicht mehr, und die

Waldgänsche und Möwen, die ich all die Zeit nicht gehört

zogen wieder mit Pfeifen und Schatteln durch die Luft.“
Die Alte schweig; das Kind hatte ein Wort sich aufgehört. „Konnte sie beten?“ fragte sie. „Was sagt du? Wer war das Kind?“ sagte die Alte, die Wasserfrau war es; das Kind, die nicht selig werden können.“

„Nicht selig!“ wiederholte das Kind, und ein tiefer Seufzer

als habe sie das verstanden, hob die kleine Brust.

„Trin Jans!“ kam eine tiefe Stimme von der Rückwand der Küche und ließ sie zusammen. „Es war der Deichgraf, der dort am Schinder lehnte: „Was redet Sie dem vor? Das ist Ihr nicht geboren, Ihre Mären für sich zu haben, oder sie den Gänzen und Hühnern zu erzählen?“

Die Alte sah ihn mit einem bösen Blick an und schloß kleine von sich fort: „Das sind keine Mären“, murmelte sie hinein, „das hat mein Großvater mir erzählt.“

„Ihr Großvater, Trin?“ Sie wollte es ja eben selbst haben.“

„Das ist egal“, sagte die Alte; „aber Ihr glaubt nicht, Gaten; Ihr wollt wohl meinen Großvater noch zum Leben machen!“

Dann riefte sie näher an den Herd und streckte Hände über die Flamme des Feuerherdes.

Der Deichgraf warf einen Blick gegen das Fenster; er dümmerte es noch kaum. „Komm, Wente!“ sagte er und zog schwachsinzig das Kind zu sich heran: „Komm mit mir, ich will draußen vom Deich aus etwas zeigen! Nur müssen wir gehen; der Schimmel ist beim Schmelzen.“ Dann ging er in die Stube, und Elte band dem Kinde dicke wollene Schuhe und Schürzen; und bald danach ging der Vater mit dem alten Weibe nach Nordwest hinaus, Jetersand vorüber, wo die Watten breit, fast unübersehbar wurden.

Wald hatte er sie getragen, bald ging sie an seiner Hand Dämmerung nach allmählich; in der Ferne verfiel er auf den Dunst und Duft. Aber dort, wohin noch das Auge reichte, die unsichtbare schwellenden Wattenfüße das Eis zerissen, wie Hauke Gaten es in seiner Jugend einst gesehen hatte, und Spalten stiegen wie damals die rauchenden Nebel, und daraus lang waren wiederum die unscheinlichen närrischen Gestalten häßlich gegeneinander und dienern und dehnten sich schreckhaft in die Breite. (Fortsetzung)

gemacht werden können. Diese Frage wird dauernd geprüft. — Inzwischen sind mehrere durchgehende Züge eingelegt worden.

e. Die Zukunft des Herforder Seminars. Nach einer Bekanntgabe des Seminarrektors Leich werden auch zu Ostern Jünglinge für die dritte Präparandenklasse aufgenommen. Daraus ist zu schließen, daß einigermassen sichere Nachrichten über die Zukunft des Herforder Seminars bereits vorliegen. Bekanntlich sollen die Seminare eingegliedert werden in den Einheitschulplan und zwar wahrscheinlich als sogenannte Deutsche Schulen. Etwas Bestimmtes ist darüber aber noch nicht festgelegt. Fest steht nur, daß eine Reihe von Seminaren eingehen sollen. Daß Herford nicht dazu gehört, ist ergründet.

dd. Knistende Krankheiten. In der Woche vom 11. bis 17. Januar sank die Zahl der ansteckenden Krankheitsfälle im Reg.-Bezirk Minden auf 55, die in 32 Orten vorliefen: 17 Erkrankungen und 3 Todesfälle an Diphtherie, 5 Erkrankungen und 2 Todesfälle an Kindbettfieber, 14 Todesfälle an Tuberkulose, 14 Erkrankungen an Scharlach. Auf den Stadtkreis Herford entfielen: 1 Erkrankung an Kindbettfieber, 2 Todesfälle an Tuberkulose, 2 Erkrankungen an Scharlach; auf den Landkreis Herford an Diphtherie 2 Erkrankungen und 2 Todesfälle in Schwelgern, 1 Erkrankung und 1 Todesfall in Jallendiel, 1 Erkrankung in Enger, an Kindbettfieber je 1 Erkrankung in Gilsenhausen und Dünne. — Der Kreis Halle blieb frei.

p. Polizeibericht. Festgenommen wurde eine hiesige Frauenperson, die sich fortgesetzt umhergetrieben, und sich eine Krankheit zugezogen hat. — Wegen dringenden Verdachtes des Kettenhandels wurde eine Person zur Anzeige gebracht und 7600 Stück Zigarren beschlagnahmt. — Beschlagnahmt wurde ein etwa 200 Pfund schweres Schwein, das aus einer Geheimschlachtung stammte, ferner 30 Pfd. Butter. — Bei einem Landwirt aus Liebbentrop wurden 30 Zentner Strohstücken, die er von einem hiesigen Fabrikanten erhalten hatte und nach seinem Gute ausführen wollte, beschlagnahmt. Die Rohlen wurden der Ortshofstelle überwiesen.

p. Verstoß gegen das zeitige Ausfuhrverbot für Pferde. Wie der Polizeibericht meldet, wurde ein hiesiger Pferdehändler, der gegen die Bestimmungen, während der Pferdeausfuhr keine Pferde aus dem Ausfuhrbezirk auszuführen, verstoßen hat, angezeigt. Er hatte zwei Pferde an einen Landwirt auf dem Drechhof in Lippe verkauft.

Amt Enger.

Enger, 21. Jan. Man schreibt uns: Der „Engerische Anzeiger“, der seit 21 Jahren im Verlage des Buchdruckereibesitzers G. Niemann hier erschienen ist, wird zum 1. Februar d. J. von derselben großkapitalistischen Gruppe übernommen, welche bereits das Herforder Kreisblatt erworben hat. Der „Engerische Anzeiger“ wird also demnächst im Sinne der Deutschen Volkspartei gehalten sein und als Ableger des Herforder Kreisblatts erscheinen. Die Bemühungen, der Deutschen Volkspartei, die kleine Presse an sich zu bringen, welche auch in anderen Gegenden unseres Vaterlandes zutage getreten sind, verdienen aufmerksame Beobachtung.

Amt Blotho.

ch. Sonnenberg, 20. Jan. Die Regengüsse der letzten Tage haben hier deutliche Spuren hinterlassen. Die Fahrrinnen der Feldwege sind zu mehrbrenten Kanälen ausgewaschen. Besonders macht sich das am steilabfallenden Ausberger bemerkbar. Stellenweise hat das herabstürzende Wasser hier so viel Erdmassen hinweggespült, daß der steinige Grund auf lange Strecken hin bloßgelegt ist. Sehr stark mitgenommen sind dort auch die Felder. Man sieht an den steileren Abhängen Stücke, die mit vielen Regengraben durchzogen sind. Der dadurch entstandene Schaden ist für einige Landwirte erheblich.

a. Blotho, 21. Jan. Nachdem bei der Abstimmung die Mehrheit der beteiligten Gewerbetreibenden sich für die Einführung des Beitrittszwangs erklärt hat, hat der Regierungspräsident angeordnet, daß zum 1. Februar 1920 eine Zwangsinnung für das Damenschneiderhandwerk im Bezirke des Amtes Blotho mit dem Sitze in Blotho und dem Namen „Zwangsinnung für das Damenschneiderhandwerk im Bezirke des Amtes Blotho“ errichtet wird.

Bielefeld, 21. Jan. Der Betrieb des Elektrizitätswerkes und der Straßenbahn, der infolge Kohlenmangels hatte eingestellt werden müssen, wird am Donnerstag den 22. Januar in vollem Umfange wieder aufgenommen.

Minden, 20. Jan. Eine bedeutsame Entscheidung hat der Oberpräsident der Provinz Westfalen getroffen, indem er die Orte Barthausen, Dantersen, Kerbeck, Meppen und Neesen als Vororte der Stadt Minden anerkannt hat und für die Gewährung der Kriegsteuerungszulage (rückwirkend bis 1. Januar 1919) mit der Stadt Minden gleichstellt.

bd. Minden, 22. Jan. Am Hafen wurden zwei eiserne Gezeirzinken im Gewicht von 4 Zentnern (Wert 3000 M) und aus einer Möbelfabrik 3 Zentner Leim (Wert 3000 M) gestohlen. Die letzteren Diebe sind mit der Beute ergriffen.

Lippische Freistaaten.

e. Bad Salzungen, 21. Jan. Zu der für Dienstag anberaumten Stadtverordnetenversammlung waren 17 Stadtverordnete erschienen. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurden zwei Anfragen des Stadts. Stöcking über angebliche Mängel bei der Holzabgabe und wegen der Instandsetzung der Waldstraße besprochen. Eine Eingabe des Händlers Gröhner, welcher sich ebenfalls über die ungerechte Abgabe von Holz beklagt, wird dem Magistrat überwiesen. Als dann wurde die Tagesordnung wie folgt erledigt. Ueber die Abgabe von Nutzholz an die Handwerker hat der Magistrat mit dem Forstamtschef beschlossen, daß die Hand

werker ihren Bedarf an Holz auf den öffentlichen Auktionen zu decken hätten, und daß ihnen eventl. auf besonderen Antrag ihren finanziellen Verhältnissen entsprechend auf die gebotenen Preise ein Nachlaß bewilligt werden könnte. Die Stadtverordneten erklärten sich hiermit einverstanden. Die Postverwaltung hat eine Skizze über die Errichtung eines Postgebäudes auf dem Bahnhofsgelände eingereicht. Der Magistrat hat beschlossen, den Bau auf keinen Fall in der geplanten Weise zu genehmigen, da einmal die in Anspruch genommene Fläche viel zu groß sei und die Postverwaltung gerade denjenigen Teil des Bahnhofes in Anspruch nehmen wolle, der dem Rathaus am nächsten liege und eventl. für den Bau eines neuen städtischen Verwaltungsgebäudes in Frage komme. Stadts. Riese beantragt, der Oberpostdirektion mitzuteilen, daß die Stadt in absehbarer Zeit weder einen geeigneten Bauplatz zur Verfügung stellen könne noch in der Lage sei, für ihre Rechnung ein Postgebäude zu bauen. Diesem Antrage wurde zugestimmt.

a. Bad Salzungen, 22. Jan. In der gestrigen Sitzung des Schöffengerichts waren als Schöffen die Herren Vermeister Höhrmann aus Salzungen und Landwirt Uhlend aus Wülften zugezogen. In der Strafsache gegen 8 Personen aus Salzungen, die angeklagt waren, am 9. Mai v. J. (am Tage nach der Versammlung, in der der Klempner Niehage erschossen worden war) den Uhrmacher Hermann Regel aus seiner Wohnung geholt und auf dem Wege zum Rathaus nicht unerheblich körperlich mißhandelt haben, ergab die Verhandlung, daß Regel, trotzdem er sich bereit erklärt hatte, freiwillig zum Rathaus zu kommen, fortgesetzt von Personen aus der Menge mißhandelt worden ist. Wer die Hauptschläge vor dem Aufgang zum Rathaus ausgeführt hat, hat die Untersuchung nicht ergeben. Teilweise auf Grund eigener Geständnisse, teilweise auf Grund einwandsfreier Zeugenaussagen wurden verurteilt: Der Arbeiter Th. Bröcker zu einer Gefängnisstrafe von 2 Wochen, der Zudeckbader Klaus zu einer Geldstrafe von 100 M, der Händler Tölle zu einer Geldstrafe von 60 M, der Maurer Sotter und der Schlosser Rucke zu einer solchen von 25 M. Drei weitere Angeklagte wurden freigesprochen.

Schölmars, 21. Jan. In der Nacht zum Dienstag wurden der Familie Helderport in Hollenstein zwei Ziegen und der Familie Pöcker eine Ziege aus dem Stalle gestohlen.

Detmold, 18. Jan. Vor der Strafkammer in Detmold spielte sich letzten ein Vorgang ab, der sehr beachtenswert für die jetzige Zeit ist. Es war zu verhandeln gegen die vier Führer eines Demonstrationzuges, wegen Mord. Die Demonstranten hatten den Kochgeschloß einer Krankenkasse durch Drohungen gezwungen, seinen Posten niederzulegen. Nach der Vernehmung eines Entlassungszeugen trat dieser an den Richter und sagte in drohendem Tone: „Die Arbeiterkammer Schölmars erwartet, daß die Angeklagten freigesprochen werden.“ Die Strafkammer ließ sich jedoch nicht einschüchtern, sondern verurteilte die Angeklagten zu je 100 M. Strafe.

h. Detmold, 18. Jan. Die in den letzten Tagen gepflogenen Verhandlungen über die künstlerische Leitung des Landes-theaters haben zu dem Ergebnis geführt, daß der Betrieb des Theaters vom 1. Mai 1921 dem Intendantenrat Emil Becker, dem Leiter des Detmolder Sommertheaters und des Salzunger Kirchtheaters, übertragen wird. Die Vorstellungen des Sommertheaters finden in diesem Sommer schon im Landes-theater unter Emil Bechers Leitung statt. Der bisherige Leiter des Landes-theaters, Geh. Intendant Rat Verthold, ist bis zum 1. Mai 1920 als solcher verpflichtet. Durch die Zusammenlegung der drei Theater, Landes-, Sommer- und Kirchtheater wird erreicht, daß die Mitglieder auf ein ganzes Jahr verpflichtet werden können.

h. Detmold, 18. Jan. Ein tragisches Geschick hat den Gründer des fürstlichen Konfessionariums in Detmold, Intendant Rat Georg Bruns-Brunau, ereilt. Vor ungefähr einem Viertel Jahre heiratete er die Hospitantin Elly Mandt. Das junge Ehepaar konnte infolge der Wohnungsnot in Hannover — Dr. war nach seinem Scheiden von Detmold an der Schaumburg beschäftigt — keinen gemeinsamen Haushalt führen, weshalb Frau Bruns nach Detmold ins elterliche Haus zurückkehrte. Am letzten Freitag besuchte Intendant Rat Bruns seine Gattin. Kaum bei dieser angelangt, fiel er tot um. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende bereitet.

Detmold, 22. Jan. Der Meisterbund scheidet in der nächsten Zeit von Godesberg nach Detmold über. Zur Neubelebung der Organisation ist ein Generalsekretär angestellt worden. Der bisherige verdienstvolle wissenschaftliche Leiter des Bundes, Prof. Dr. Danner-Godesberg, muß wegen schwerer Erkrankung sein Amt niederlegen. In seine Stelle tritt voraussichtlich Prof. Dr. Wavink in Bielefeld.

Die Kalibohrungen in Lippe.

Wth. Detmold, 21. Jan. Die im Freistaat Lippe seit einigen Monaten stattfindenden Bohrungen nach Kali haben zu einem Erfolg geführt. Bei Nieder-Buchhausen ist in 433 Meter Tiefe Steinsalz erbohrt worden. Es ist nach dem bisherigen Verlauf der Bohrungen und bei günstiger Lagerung der weiteren Schichten anzunehmen, daß demnächst Kali angetroffen wird. Bestätigt sich diese Annahme, und sind die Lager von genügender Dichtigkeit, so würde ein Abbau unter sehr günstigen Umständen möglich sein.

Die Paketkontrolle in Westfalen.

Wth. Münster, 21. Jan. In verschiedenen Zeitungen beschwert sich das Publikum über das Verschwinden von Postpaketen aus Westfalen und dem Rheinlande, die seitens der Militärbehörden beschlagnahmt worden seien. — Zur Klärung über diese Angelegenheit wird daher vom Wehrkreis-Kommando 6 folgendes bekanntgegeben: Für die unter Ausnahmestellung stehenden Regierungsbezirke Düsseldorf, Aachen, Münster und Minden ist vom Wehrkreis-Kommando 6 mit Einverständnis des Regierungskommissars unter dem 12. 1. 20 angeordnet worden, daß alle Beamten und Hilfsbeamten der Staatsanwaltschaft sowie alle Beamten der Landespolizei und Hilfspolizeibeamten befugt sein sollen, die Postanstalten zu betreten, die dort vorhandenen Pakete zu besichtigen und solche, bei denen der Verdacht besteht, daß sie Schleichhandels-, Schieberwaren oder geschmuggelte Gegenstände enthalten, zu beschlagnahmen. Bestätigt sich der Verdacht nicht, sollen die Pakete der Post unverzüglich zurückgegeben werden unter schriftlicher Bestätigung der erfolgten Durchsicht. Pakete mit Schieber- oder Fleischwaren sollen an den Kommunalverband des Bezirkes, wo sie beschlagnahmt worden sind, mit Schmuggelware an die Zollbehörde abgegeben werden. Weitere Anordnungen in dieser Angelegenheit sind im Wehrkreis-Kommando 6 nicht erlassen worden.

Wth. Bochum, 22. Jan. Ein Auto der Gewerkschaft „Konstantin“, in dem Beamte vom Hauptbüro Rohngelder nach Schacht 6 bringen sollten, wurde heute morgen 7 Uhr von 3 Straßenräubern überfallen. Die bewaffneten Ruchten raubten die Rohngelder in Höhe von 337 000 Mark, mit denen sie in der Dunkelheit entkamen.

Gerichtssaal.

Wth. Halle, 21. Jan. Im Prozeß gegen den ehemaligen Bevollmächtigten des Halleischen Soldatenrates, Leutnant d. R. Friedrich Ferschmidt wurde nach 14tägiger Verhandlungsdauer das Urteil gefällt. Es lautet wegen Mißbrauchs der Dienstgewalt, Unterschlagung in Tateinheit mit vorsätzlicher Abtötung eines Untergebenen, Freiheitsberaubung, Bildung bewaffneter Schar in Tateinheit mit Ungehorsam auf 5 Jahre Gefängnis und Dienstentlassung. 6 Monate Untersuchungshaft werden als verhängt in Anrechnung gebracht.

Handel und Industrie.

Berliner Börse.

Devisenkurse.

Für je 100 der Landeswährung in Mark.

Telegraphische Anzeigen:	22. Jan.		21. Jan.		
	Geld	Reich	Geld	Reich	
Beland	100 Gulden	2197½	2502½	2109	2413
Dänemark	100 Kronen	1199	201	1099	1101
Schweden	100 Kronen	1374	1376	1299	1301
Norwegen	100 Kronen	1239	1271	1199	1201
Schweiz	100 Finn. Mark	—	—	2597½	2604½
Schweiz	100 Franken	1199	1201	1139	1141
Östen (altst)	100 Kronen	—	—	25,97½	26,02½
Yudapest	100 Kronen	25,47½	26,52½	28,47½	28,52½
Brag	100 Kronen	82,40	82,60	84,00	84,20

Börsenstimmungsblatt.

dd. Berlin, 22. Jan. (Eig. Bericht.)

Die Börse, die vielfach erwartet hatte, daß das Publikum im Hinblick auf die mehrstägige Unterbrechung des Börsenverkehrs sich reserviert verhalten werde, sah heute, daß aus dem großen Publikum ganz im Gegenteil von neuem sehr starke Kaufaufträge einliefen. Daraufhin wurden auf der ganzen Linie Käufeläufe vorgenommen, zumal die Mark wieder niedriger kam. Das Interesse verteilte sich sowohl auf rheinische Industriewerte wie auf Valutapapiere. Unter den Valutapapieren zogen Deutsch-Obersee-Elektrizität um 30 Prozent an, Schantung-Bahn um 20 Prozent, Franzosen und Orientbahn um 5 Prozent, Kanadabahn waren wenig verändert. Baltimore zogen um 20 Prozent an. Unter den Petroleumwerten wiesen Steana Romana nur geringfügige Veränderungen auf, während deutsche Petroleum anstiegen. Die Kriegsanleihe notierte unverändert 77 1/2. Der Rückgang der Mark führte den ausländischen Renten wieder neue Käuferherichten zu. Höher waren u. a. ungarische Goldrente 6 Prozent, ungarische Kronenrente 2 Prozent, Mexikaner 6 Prozent, Anatolia 9 Prozent, lombardische Prioritäten 7 Prozent, starke Nachfrage trat ferner für griechische und türkische Werte, sowie für russische Papiere hervor.

Wth. Berlin, 22. Jan. In der gestrigen Zinssättelung ist der Preis für Zins auf 650 M festgesetzt worden.

Bessere Belieferung der Textilindustrie.

dd. Bochum, 22. Jan. Die Textilindustrie hat anscheinend den Tiefstand überwunden. An Aufträgen hat es ihr nie gemangelt — im Gegenteil: der Bedarf kann nur zum geringsten Teil befriedigt werden, aber es fehlt an Rohstoffen und so mußten viele Betriebe feiern oder sich auf die Verarbeitung von Zellstoffgarnen beschränken. Es ist gelungen, die Textilindustrie derart mit Rohstoffen zu beliefern, daß sie etwa 40 Prozent der Friedensproduktion herstellen kann; eine verstärkte Zufuhr ist jetzt nachdem der Friede endgültig ratifiziert ist, zu erwarten, trotz aller Valutaveränderungen. Eine Anzahl Fabriken hat den Betrieb wieder aufgenommen, und sowohl aus dem münterländischen als aus dem bergischen und niederheinischen Textilindustriegebiet wird eine vermehrte Tätigkeit berichtet. Die Baumwollindustrie ist zu einem Drittel beschäftigt. In Wolle reicht der Vorrat noch für einige Zeit aus, doch ist auch hier neue Zufuhr dringend geboten. Mit Flach hat der gesteigerte inländische Anbau 25 Prozent des Bedarfs gedeckt.

Verzinslichen Dienst für Notfälle.

Haben Sonnabend nachmittag und Sonntag, den 25. Januar: Sen. Rat Dr. Nolting und Dr. Pape jr.

Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Schaller; für den Inseratenteil verantwortlich: G. Riese, beide in Herford.

Kohlen!

Der Verkauf von Kohlen auf Marke 4 der gelben Kohlenkarte für diejenigen Haushaltungen, die die Kohlen selbst holen wollen, findet am Sonnabend, den 24. ds. Mts. von Nr. 1—300 und am Montag, den 26. ds. Mts. von Nr. 301 bis Schluß für folgende Bezirke statt:

Bezirk 7, Kohlenhandlung Krüger, Salzungerstraße,
Bezirk 8, Kohlenhandlung Richter, Salzungerstraße,
Bezirk 9, Kohlenhandlung Winkelmann, Hollanderstraße,
Bezirk 10, Kohlenhandlung Richter, Hollanderstraße,
Bezirk 11, Kohlenhandlung Schröder, Mindener Straße.

Das Geld ist abgezählt bereit zu halten. Die Marken dürfen nur durch den Kohlenhändler von der Stammkarte abgetrennt werden.

Herford, den 22. Januar 1920.

Die Ortskohlenstelle Herford-Stadt.

Die Einfuhrzusage Marke M 12

wird hiermit für den Landkreis Herford mit Wirkung für die Zeit vom 23. bis 26. Januar 1920 auf 125 Gramm amerikanisches Mehl in Kraft gesetzt.

Markenablieferungsfrist für die Kleinbändler 29. Januar 1920. Herford, den 23. Januar 1920.

Der Kreisaußschuß, Abt. Kriegswirtschaft.

Die Nährmittelmarke 30

wird hiermit für den Landkreis Herford mit Wirkung für die Zeit vom 23. bis 26. Januar 1920 auf 125 Gramm Weizen in Kraft gesetzt.

Markenablieferungsfrist für die Kleinbändler 29. Januar 1920. Herford, den 23. Januar 1920.

Der Kreisaußschuß, Abt. Kriegswirtschaft.

Herford, den 21. Januar 1920.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute mittag unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wwe. Emilie Forgerbert
geb. Weinhold

nach kurzer, schwerer Krankheit im fast vollendeten 78. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

Wwe. Hedwig Marhenke geb. Forgerbert
Wilhelm Hauke
Anna Hauke geb. Forgerbert
Adolf Behrendt
Bertha Behrendt geb. Forgerbert
und vier Enkelkinder.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 25. nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Gertrudstraße 14, aus statt.

Schweideln, den 22. Januar 1920.

Heute morgen 5 1/2 Uhr, entschlief sanft, nach kurzer, schwerer Krankheit, meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin u. Tante,

Frau Helene Rötter
geb. Frentrop

im Alter von 64 1/2 Jahren.

Um stillen Beifall bitten im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Hermann Rötter nebst Kindern.

Die Beerdigung findet am Dienstag, d. 27. Januar, nachmittags 1 1/2 Uhr, vom Trauerhause, Schweideln Nr. 11, aus statt.

Wir haben noch schöne Apfelsinen abzugeben, Romapfel Apfelsinen, die man nicht, da diese zu teuer sind. Ein frischer Weisbrot sowie weiße und gelbe Stedrüben und abzugeben.

Unser selbstgemachtes Sauerkraut, Schneidebohnen, Salz- und Essiggurken

Liefere wir auch an Wiederverkäufer.

Gemüse- und Obstmarkt G. m. b. H., nur Arndstraße 6.

Sonntag, den 25. Jan. feiert der Geselligkeitsverein „Einigkeit“ in den Lokaldäten des Herrn W. Spilker, Bielefelderstr. 14.

Winterfest.

Verkäufliches Ballorchester.

Zu dieser großartigen Stunden laden ein: Der Festleiter.

Auf zur Hansfabrik! Auf zur Hansfabrik!

Wwe. Sieverling.

Am Sonnabend, den 24. Januar 1920, veranstaltet der Lotteriekreis „Hansa“

Großes Kappensfest

verbunden mit Gesellschaftstänzen, u. a. Mondbühnenwahr usw.

Musik vom Bandonium-Club „Edelweiß“.

Beginn 6 1/2 Uhr.

Es laden ein: Der Festvorstand.

Alt-Eisen, Lumpen, Metalle, sowie sämtliche Felle

Laufen laufend zu Tagespreisen.

Produktenhandlung

Friedr. Schaminsky, Hollandsstr. 27.

Jede Menge wird abgeholt.

Ein wenig gebrauchter, aber sehr gut erhaltener

Landauer

(Landanfert) zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung unter Nr. 5450.

1 Auto

gut oder reparaturbedürftig, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 5402 an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Nur beste Friedensware

erhalten Sie, wenn Sie Plantoxextrakt, Plantoxwürze und Plantoxwürfel verlangen. Plantox ist ein Imnierfertig für die Küche, wenn es gilt, die Speisen zu kräftigen, eine Kraftbrühe herzustellen oder den Gerichten die fehlende Würzkraft zu verleihen. Erhältlich in jedem Kolonialwarengeschäft. Herstellerin: Paraguay-Fleischextrakt-Gesellschaft m. b. H. Hamburg-Bremes.

→ Anzeigen-Vermittlung
für alle auswärtigen Zeitungen
zu Original-Preisen übernimmt
Herforder Zeitung
für Stadt und Land / Rennstr.

HEINRICH
LANZ
MANNHEIM
Heißdampf-Ventil-Lokomobilen
Gesamt-Abatz: 1.475.000 PS.

Lichtspielhaus Wittekind.
Höckerstrasse 5 Fernsprecher 690

Nur noch heute:

Pest in Florenz

Eintrittskarten im Vorverkauf von nachmittags 4 Uhr ab an unserer Kasse.

Man verseehe sich rechtzeitig mit Karten.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Zuckerwaren gesucht
(auch feines Gebäck.)

Zuckerwaren-Großhandlung, Im- u. Export-Firma, sucht mit Fabrikanten in dauernde Verbindung zu treten.

Firma kommt in den nächsten Tagen selbst nach Herford, um große Abschlüsse zu machen.

Offerten erbeten unter Nr. 5451 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Apfel

kaufen Sie billig und gut nur noch einige Tage, ebenfalls Hülsenfrüchte, Erbsen, Bohnen, ganz welklos, frisch, frische Eier.

Ang. Markmann, Hollandsstr. 15.

Schirm-Reparaturen

werden schnell ausgeführt bei G. Hildebrandt Schirmmacher, Herford, Clarenstrasse 9.

Am Sonnabend ein Paket gerunden.

Zusatz: Schürzen, Abwaschen, Im kleinen Felde Nr. 7.

1 Möbelaustreicher-Gehilfe

welcher gut malern kann und in Möbelaustreichen gearbeitet hat, auf sofort in dauernde Stellung gesucht. Fahrt wird vergütet.

H. Strathmann, Möbelaustreicher, Gladbeck i. W., Kaiserstr. 37.

Junger Buchhalter

(26 Jahre), in ungetrübter Stellung, firm in allen kaufm. Arbeiten, sucht zum 1. 4. 20 oder früher anderweitig selbständige Stellung.

Angebote unter Nr. 5448 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ende zu sofort

Pugfrau od. Mädchen

Frau Meyer, Leopoldstr. 8.

Stelle zu Oftern od. früher noch einige

Lehrlinge

für die Buchbindererei ein.

H. Meyer, Buchbinderfabrik, Bismarckstr. 31.

Lüchtiges Mädchen

zum 1. April od. später gesucht.

Justizrat Brand, Lohrstraße 1.

Geht ein junges Mädchen für die Vormittagsstunden für leichte Hausarbeit.

Nachmittags in der Geschäftsstelle, d. Ztg. u. Nr. 5479.

Die allgemeine Bleiche

an der Ala (Bielefelderstr.) auf dem Grundstück meines Vaters wird von heute ab zur Benutzung nicht mehr freigegeben. Das Betreten des Grundstückes ist nur den Landpächtern gestattet.

Wilhelm Strunt d. J.
Radweg 13, (Apothete).

Erdal Schuhputz



Der Kenner spricht, wie angenehm putzt sich der Schuh mit Erdalcreme.

schwarz / gelb / braun / rotbraun

Alleinhersteller: Werner & Mertz, Mainz

Sonntag, den 25. Januar feiert der

Arbeiter-Turnverein „Eintracht“

sein diesjähriges

Winterfest

verbunden mit Rosenkranz- und sonstigen Ueberräschungen in den Lokaldäten der Frau Wwe. Stille, Falkendiehl.

Anfang 3 1/2 Uhr.

Hierzu laden ein

Das Festkomitee.

Achtung!

Am Sonnabend, den 24. Januar, abends 7 Uhr feiert der Sportklub Merkur seinen großen

Preiswettbewerb

10 wertvolle Preise in den Sälen des Gastwirts Tiemeyer. Hierzu laden ein.

Der Vorstand.

Achtung! Achtung!

Konfektionsarbeiter.

Am Montag, d. 26. Jan., findet abends 6 Uhr im Vereinshaus eine

Versammlung der Konfektionsarbeiter

statt.

Tagesordnung:

1. Unsere am 13. Januar eine gereichte Forderung, dazu das Angebot der Konfektionsarbeiter.
2. Beschiedenes.

Referent: Gewerkschaftsführer G. Vottmann.

Mitgliedschaft legitimiert.

Vollständiges Erscheinen aller Betriebs- und Heimarbeiter erwartet.

Die Ortsverwaltung.

Zwangsversteigerung.

Am Sonnabend, den 24. d. Mts., vorm 11 Uhr, versteigere ich im Bürgerverein hier

10 Mille Zigaretten

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Wittenburg, Gerichtsvollzieher.

Schreibmaschine

zu kaufen gesucht.

Otto Wust, Bielefeld, Rabenbergerstr. 41.

Kirche der christlichen Wissenschaft.

(Christian Science)

Dezford, Götterstr. 68.

Gottesdienst:

Sonntag, morgens 10 Uhr

Versammlungen:

Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr.